

Klare Worte. Für den Kreis Soest. Im Bundestag.

Ausgabe 06/2016

SPD

Wolfgang Hellmich

Liebe Leserinnen und Leser,

zu Beginn der Woche wurde der SPD ein nahes Ende prognostiziert, dank der medialen Welt der Hauptstadt. Die Federn waren schon gespitzt, in Erwartung, die Fraktion würde sich „bei ihrer Sitzung zerfleischen“ (so ein Journalist vor dem Sitzungssaal). Umso überraschter waren die Medien, als das Gegenteil eintrat. Die Fraktion diskutierte nach vorne – politische Projekte umsetzen, am Profil arbeiten, Vertrauensarbeit leisten und auf keinen Fall zerstörerische Personaldebatten führen. Den Auftakt zu dieser Aussprache in der Fraktion machte NRW. Ich denke, wir wissen was zu tun ist – auch mit Blick auf das Wahljahr 2017!

Dass dieser Kurs richtig ist, zeigten dann auch die Ergebnisse des Koalitionsausschusses. Wir haben unseren Kurs durchgesetzt und den Fokus auf eine wirksame Integrationspolitik gesetzt: Arbeitsmarkt- und Ausbildungsprogramme für Flüchtlinge, sowie die Abschaffung der Vorrangprüfung (von mir lange gefordert) dort, wo es der Arbeitsmarkt zulässt. Ein Durchbruch bei der Zeit- und Leiharbeit (selbst wenn die CDU/CSU-Fraktion noch Bedenken in der parlamentarischen Beratung anmeldet), sowie Fortschritte bei den Hilfen für Menschen mit starken Einschränkungen. Keine Einigkeit herrscht nach wie vor bei der Erbschaftssteuerreform. Die CSU sträubt sich, weil die Reform diejenigen betrifft, die viel zu vererben haben. Die normale Arbeitnehmerfamilie gehört nicht dazu, sie ist auch nicht Ziel einer Erbschaftssteuerreform. Hier verzichtet der Staat auf Einnahmen. Klientelpolitik der CSU? Wen wundert's!?

„Oh wie schön ist Panama!“ – Wer kennt nicht das Kinderbuch von Janosch. Mir fallen in →

der letzten Zeit sowieso viele Vergleiche, vor allem mit der Augsburger Puppenkiste, ein. Bill Bo und seine Bande, die Blechbüchsenarmee, apropos – der Einsatz der Bundeswehr im Inneren war zu keinem Zeitpunkt Gegenstand des Weißbuchprozesses. Es müssen wohl parteipolitische Kalküle der CDU/CSU gewesen sein, die dies der Ministerin diktiert haben. So kann man einen gut gestarteten Prozess auch missbrauchen – und somit zunichtemachen. Schade, es hätte anders laufen können und sollen. Und klar ist, mit der SPD würde es eine Änderung des Grundgesetzes zur Ermöglichung dieses Unsinn nicht geben.

Positiver ist da schon das Ergebnis zum Thema B55 im Bundesverkehrswegeplan. Über Parteigrenzen hinweg (die FDP im Kreis Soest mal ausgenommen, die denkt vor allem an sich) setzten wir uns zusammen im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur für eine Ermöglichung der Ortsumgehungen Erwitte und Warstein ein. Immerhin gibt es aus dem Ministerium die Zusage, die Lage nochmals zu überprüfen. Wir ackern weiter für einen Erfolg!

In der kommenden Woche findet eine Delegationsreise des Verteidigungsausschusses unter meiner Führung in die USA statt. Neben der Zusammenarbeit in der NATO und den Vereinten Nationen steht natürlich auch die Wahlbeobachtung auf der Tagesordnung. Leider dürfen wir uns ja nicht einmischen, obwohl wir uns schon Sorgen über den Kurs unseres transatlantischen Partners machen!

Glück auf!



In eigener Sache

Mein Team hat Zuwachs bekommen: Seit April unterstützen mich Susanne Buck und Steffen Brüseke in Berlin und in Soest. Ich freue mich sehr über die kommende Unterstützung. Personell gestärkt geht es nun also in den Rest der Legislaturperiode (und darüber hinaus...).

Der nächste reguläre Newsletter erscheint am 29.04.2016

Berliner Woche

Die Woche beginnt mit einer unliebsamen Überraschung: In der Küche meiner Berliner Wohnung bilden sich großflächige Pfützen – es ist mal wieder die Steigleitung. Also zügig die üblichen Verdächtigen vom Havariedienst und der Wohnungsbaugesellschaft alarmieren. Aufmerksame Leser dieses Newsletters erinnern sich: Im September 2014 berichtete ich von ähnlichen Vorgängen. Dann aber ab ins Büro, denn dort erwarte ich an diesem Montag die Bürgermeister aus Erwitte, Herrn Wessel, und Warstein, Herrn Dr. Schöne, sowie den Geschäftsbereichsleiter der IHK Arnsberg, Herrn Frye. Hinzu kommt mein Kollege Schulte-Drüggelte, der den Kreis Soest für die CDU im Bundestag vertritt. Uns führt die B55 und deren Einstufung als nichtvordringlicher Bedarf im aktuellen Entwurf des Bundesverkehrswegeplans zusammen. Nach einer Vorbesprechung in meinem Büro geht es hinüber ins Ministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, wo wir dem parlamentarischen Staatssekretär Ferlemann deutlich machen, dass die Entscheidungen zur B55 nicht den Realitäten und Anforderungen vor Ort entsprechen. Eine gänzlich andere Thematik erwartet mich am Nachmittag: Der Botschafter der Republik Iran, Herr Ali Reza Sheikh Attar, kommt zu einer Unterredung in mein Büro. Am Abend freuen wir uns in der NRW-Landesgruppe der SPD-Bundestagsfraktion über den Besuch unserer Ministerpräsidentin Hannelore Kraft.

Der **Dienstag** eröffnet mit der turnusgemäßen Sitzung der SPD-Arbeitsgruppe Sicherheits- und Verteidigung. Zurück im Büro begrüße ich Vertreter des Nahost-Friedensforums und im Anschluss Herrn Fleischer vom Fachblatt „Bundeswehrjournal“. Die Fraktionssitzung am Nachmittag konzentriert sich auf Sacharbeit; von der medial kolportierten Unruhe unter den Abgeordneten unserer Partei ist nichts zu spüren. Für den Abend steht die Teilnahme an einem hochrangig besetzten sicherheitspolitischen Symposium zur Zukunft der NATO auf dem Plan. Während am **Mittwoch** morgen die Handwerker in meiner Wohnung tätig sind, leite ich die Sitzung des Verteidigungsausschusses. Zum Mittag gibt es dann mal wieder Suppe. (Es kursiert ja angeblich das Gerücht, die Erbsensuppe in der Bundestagskantine würde künftig meinen Namen tragen – da ich mich in steter Regelmäßigkeit für sie entscheide.) Am Nachmittag tritt der Ausschuss für Wahlprüfung, Immunität und Geschäftsordnung zu einer öffentlichen Sitzung →

zum Thema „Parlamentsbeteiligungsgesetz“ zusammen. Es liegt in der Natur der Sache, dass öffentliche Anhörungen eine durchaus zähe und fast immer langwierige Zusammenkunft sind. Denn Abend verbringe ich zuhause am Schreibtisch und bereite mich auf die bald anstehende NATO-Parlamentarierversammlung in Tirana vor. Frühstück am **Donnerstag** morgen im Kreise der Seeheimer. Es folgt ein Gespräch mit Industrievertretern, eine Bürobesprechung, die Durchsicht der Post sowie eine Vielzahl von Telefonaten. Normaler Büroalltag. Gegen Mittag lade ich meine Mitarbeiter, zu denen in den vergangenen fünf Wochen auch Leon zählte, der mich als Praktikant unterstützte, zum Essen ein. Es ist Leons letzter Tag in meinem Büro und den möchte ich nutzen, um mich so für seine Arbeit zu bedanken. Es ist nämlich weder so, dass Praktikanten hier ihre Zeit am Kopierer verbringen, noch dass sie sonderlich in Watte gepackt werden.



Leon hatte zum Beispiel die wahrlich komplexe Aufgabe, Zuarbeiten zur Bewertung des Bundesverkehrswegeplanes zu erbringen. Er hat sich tapfer geschlagen und wirklich gute Arbeit geleistet. (Zudem verdanken meine Mitarbeiter ihm die Erkenntnis, dass man sich in der Kantine zu jedem Essen einen kostenlosen Apfel nehmen kann.) Den „restlichen Tag“ verbringe ich im Plenum. Unter anderem steht dort der Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung von Korruption im Gesundheitswesen zur namentlichen Abstimmung. Anschließend wird die Fortsetzung der Beteiligung bewaffneter deutscher Streitkräfte an der Militärmission der EU als Beitrag zur Ausbildung der malischen Streitkräfte (EUTM Mali) debattiert.

Die **freitägliche** Morgenrunde mit Kollegen aus der SPD-Arbeitsgruppe Sicherheit und Verteidigung ist der letzte Termin. Und wenn sich jetzt noch meine „Berliner Butze“ in ein verlässlich bewohnbares Quartier wandeln würde, dann könnte man von einer durchaus erfolgreichen Woche sprechen. Nächste Woche geht es in die USA und dann lesen Sie bereits erneut von mir.